

**An die
Mitglieder der Vollversammlung**

Burgstr. 4
80331 München
Telefon 233-21075
Telefax: 233-21266
Geschäftsstellenleitung
Herr Schweppe
behindertenbeirat.soz@muenchen.de

Datum: 11.02.2021

**Protokoll der - digitalen - 13. Vollversammlung des Behindertenbeirates der
Landeshauptstadt München am 11.12.2020**

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Vorstand

Frau von Pappenheim eröffnet die 13. Vollversammlung des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt München. Wegen der Corona-Pandemie muss diese 2020 erstmals digital stattfinden.

Bevor die Veranstaltung mit der eigentlichen Tagesordnung beginnt, verliest Frau von Pappenheim einen Nachruf im Gedenken an Dr. Peter Radke, der unter anderem Gründer der Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien und eine bedeutende gesellschaftliche sowie kulturelle Persönlichkeit war.

Unter www.gedenkseiten.de/peter-radtke/ wurde eine digitale Gedenkseite erstellt.

Anschließend spricht der Vorstand einleitende Worte:

Vorstandsvorsitzende Frau Rackwitz-Ziegler freut sich, dass sich über 140 Personen zu dieser digitalen Vollversammlung angemeldet haben.

Um Barrierefreiheit so gut wie möglich herzustellen, werden Gebärdensprachdolmetschung, Schriftdolmetschung und ein Audio-Stream in Leichter Sprache angeboten.

2020 gab es zwei große Themen in den Nachrichten: Die US-Wahl und Corona. Eigentlich war aber auch vieles andere wichtig wie z.B. die Flüchtlingskrise und der Klimaschutz, aber Corona und die Folgen sind wohl am präsentesten für alle, im privaten und auch beruflichen Umfeld.

Es ist sehr schade, dass die Vollversammlung deshalb nicht im Rathaus stattfinden kann. Nicht nur bei dieser Veranstaltung, sondern bereits im Sommer wurde der Behindertenbeirat durch Corona vor besondere Herausforderungen gestellt. Im Sommer sollte der ehrenamtliche Behindertenbeauftragte der Landeshauptstadt München gewählt werden. Das war nur per Briefwahl möglich. Frau Rackwitz-Ziegler dankt der Geschäftsstelle und dem gesamten Team für die Organisation dieser Briefwahl. Die Wahlbeteiligung lag bei 74%.



Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Frau von Pappenheim begrüßt die Anwesenden. Sie hat 2020 als sehr anstrengend empfunden. Es gab aber auch Positives. Der Behindertenbeirat hat seine Forderungen zur Münchner Kommunalwahl in diesem Frühjahr in einer besonderen Aktion vorgebracht. Die Forderungen wurden von einem Karikaturisten verbildlicht. Diese Bilder wurden in einem Kalender zusammengestellt. Die Kommunalpolitiker*innen wurden zu einem Aktionstag eingeladen. Dort mussten sie verschiedene kleine Aufgaben bewältigen, denen Menschen mit Behinderungen in ihrem Alltag begegnen. Ein Beispiel war, am Marienplatz im Rollstuhl einen Kaffee zu kaufen. Anschließend wurden ihnen die Kalender überreicht. So konnten die Forderungen greifbar und humorvoll verdeutlicht werden. Die teilnehmenden Politiker*innen waren sehr begeistert. Die Aktion hatte Erfolg: Durch Die Grünen / Rosa Liste sowie SPD / Volt wurden Forderungen des Beirats in den Koalitionsvertrag eingebracht.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Herr Messerschmid berichtet, dass aufgrund des ersten und zweiten Lockdowns die Gremien im Behindertenbeirat nicht mehr persönlich tagen konnten. Das war traurig, weil der persönliche Austausch nicht nur schöner, sondern auch effektiver ist.

Auch die geplante erste Vollversammlung im Frühjahr 2020 musste abgesagt werden und das beliebte Sommerfest konnte ebenfalls nicht stattfinden. Die Ausrüstung für digitale Treffen musste organisiert werden.

Das alles war für den Vorstand und die Geschäftsstelle ein Kraftakt, aber nun laufen die Gremien in der neuen, digitalen Form sehr gut weiter.

2. Wahl des Arbeitsschwerpunktes 2021 – Vorstellung der Konzepte

Auch heute – an diesem digitalen Tag – soll die Mitgliederversammlung wieder einen Arbeitsschwerpunkt für das kommende Jahr wählen. Die Vollversammlung legt heute den Grundstein für das, was beim Thema Freihand im Jahr 2019 bereits erfolgreich praktiziert wurde.

Um das gemeinsame Ziel (Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention) zu erreichen, wird es wieder notwendig, fokussiert in eine Richtung zu arbeiten. Die Kräfte der drei Organisationseinheiten (Beirat, Beauftragter, Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-BRK) können gebündelt werden, um einerseits gemeinsam mehr zu erreichen und andererseits nicht nur passiv auf Anfragen von außen zu reagieren. Die personellen Ressourcen und die organisatorischen sowie methodischen Möglichkeiten werden gebündelt, um gemeinsam strategisch zu agieren.

Dazu wurden auch dieses Jahr wieder drei Vorschläge entwickelt, die nun vorgestellt und anschließend mit allen diskutiert werden.

Folgende Arbeitsschwerpunkte stehen zur Wahl:

- Selbstbestimmt Leben – Assistenz, vorgestellt durch Herrn Messerschmid und Herrn Kuhn
- Digitalisierung, vorgestellt durch Frau Rackwitz-Ziegler und Herrn Schweppe
- Gesundheit, vorgestellt durch Frau von Pappenheim und Frau Ausfelder

Anschließend werden Fragen aus dem Publikum beantwortet.

Die Grobkonzepte wurden allen Mitgliedern bereits mit der ersten und zweiten Einladung zugeschickt.

Alle stimmberechtigten Mitglieder des Behindertenbeirats haben im Vorfeld einen Link zur Abstimmung erhalten und werden nun gebeten in der Pause die Abstimmung durchzuführen. Das Ergebnis wird gegen Ende der Vollversammlung verkündet.

3. Bürgermeisterin Verena Dietl im Gespräch mit dem Behindertenbeauftragten Oswald Utz

Oswald Utz:

Vielen Dank, Frau Dietl, dass Sie sich heute die Zeit für uns nehmen.

Vor 222 Tagen wurden Sie vereidigt. Woran haben Sie erste Veränderungen in Ihrer täglichen Arbeit im Hinblick auf Menschen mit Behinderungen wahrgenommen?

Bürgermeisterin Verena Dietl:

Bevor ich vor 222 Tagen gewählt wurde, habe ich schon 20 Jahre lang im Sozialbereich gearbeitet. Die ersten Kontakte mit Inklusion hatte ich vor 18 Jahren im Bezirksausschuss, wo ich gemerkt habe, dass viele Themen im Hinblick auf Barrierefreiheit noch nicht funktionieren. Daher ist der Aktionsplan wichtig. Es freut mich, dass wir schon beim 2. Aktionsplan sind und gemeinsam an vielen Themen arbeiten, um ein barrierefreies, inklusives Leben zu ermöglichen.

Oswald Utz:

Wir haben den 2. Aktionsplan verabschiedet, über einen 3. müssen wir nachdenken. Beim 2. Aktionsplan hatten wir darauf geachtet, Maßnahmen aufzunehmen, die die Bürger*innen im täglichen Leben beschäftigen. Wir machen bei vielem Fortschritte, bei manchem beißen wir uns die Zähne aus. Kitas, Schulen, Arbeitsmarkt. Die Zahlen zeigen, dass Menschen mit Behinderungen, auch hochqualifiziert, besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Kommen wir da voran?

Bürgermeisterin Verena Dietl:

In kleinen Schritten konnten wir etwas bewegen. Daher sind Aktionspläne hilfreich. Ich habe mich über die Einweihung des Rollstuhltaxis gefreut. Aber das ist nur ein kleiner Teil. Ich denke, dass es Themenfelder gibt, wo wir noch nicht so gut aufgestellt sind, wie der schulische Bereich. Wir tun viel für Barrierefreiheit, aber Menschen mit Lernbehinderungen stehen häufig nicht im Fokus. Es sollte für alle Sitzungen möglich sein, dass Gebärdensprachdolmetschung oder Untertitelung verfügbar sind. Die großen Themen müssen angestoßen werden. Mir ist wichtig, dass die Stadtspitze auch im Rahmen des Koalitionsvertrags Dinge anpackt. Der ÖPNV bedarf der Nachbearbeitung. Bitte geben Sie mir Hinweise, wo ich unterstützen kann. Es gibt den Lenkungskreis zum 2. Aktionsplan, wo sich ausgetauscht wird. Ich stehe gern zur Verfügung. Ich freue mich, wenn wir Dinge anstoßen können.

Oswald Utz:

Danke für das Angebot. Es tut sich was. Es gibt viele engagierte Mitarbeiter*innen in der Verwaltung. In der Struktur ist das Knowhow aber oft noch nicht verankert, daher ist es wichtig, dass das auch von der Stadtspitze kommuniziert wird.

Corona beschäftigt uns alle, auch im nächsten Jahr. Viele Menschen mit kognitiven Einschränkungen, auch Ältere, machen sich Sorgen, gerade bei den städtischen Gesellschaften, dass im Rausch der Digitalisierung das Persönliche verloren geht.

Bürgermeisterin Verena Dietl:

Pandemie und Corona haben gezeigt, dass manches online geht. Man kann, wie wir gerade sehen, schnell kommunizieren, was Vorteile hat. Aber auch in der Stadt geht vieles online. Aber natürlich gibt es Menschen hier, die nicht alles online bedienen können. Ältere können mit der Technik nicht so gut umgehen. Menschen mit kognitiven Einschränkungen brauchen Unterstützung. An den Punkten, die online nicht möglich sind, wo Menschen ausgegrenzt würden, muss es auch ein analoges Angebot geben. Bitte geben Sie Hinweise, wo zusätzlicher Bedarf besteht. Digitalisierung ja, aber nur mit zusätzlichen Angeboten.

Oswald Utz:

Danke, das ist wichtig für Mitglieder des Behindertenbeirats.
Die Pandemie hat finanzielle Auswirkungen. Erst 2021/2022 werden wir sie richtig spüren.
Da wird es Streichungen geben. Haben Sie sich überlegt, wo trotz des enormen Drucks im Haushalt auch der Beirat involviert bleibt, bevor etwas gestrichen wird?

Bürgermeisterin Verena Dietl:

In diesem Jahr als neu gewählte Sozialbürgermeisterin habe ich mich weit aus dem Fenster gelehnt: Kein Sparen im Sozialbereich. Die Menschen, die am meisten getroffen werden, sollen nicht auch noch Geld verlieren. Das soziale Netz in München funktioniert gut und das soll auch so bleiben. Auch die Stellen, die mit Bürgerkontakt zu tun haben und Bürger*innen unterstützen, sollen weiterhin bleiben, damit die Menschen nicht allein gelassen werden. Der Haushalt wird genau überprüft, aber es soll nicht die Menschen am meisten treffen, wenn gespart wird. Inklusion kostet nun mal Geld. Veränderung kostet Geld. Vielleicht geht die Umsetzung nicht mehr so schnell, wie wir sie uns vorgenommen haben, aber mit den Hinweisen des Behindertenbeirats werde ich die Finanzpolitiker im Haus davon überzeugen, dass es wichtig ist.

Oswald Utz:

Das ist wichtig, dass Barrierefreiheit irgendwann den Stellenwert des Brandschutzes hat.
Danke, dass Sie uns unterstützen.
Bei Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, hängt auch viel davon ab, wie es auf Bezirks- oder Regierungsebene funktioniert. München als großer Umlagenzahler muss immer wieder darauf hinweisen, dass Inklusion wichtig ist.

Bürgermeisterin Verena Dietl:

Diese anderen Ebenen sind mir bewusst. Als Bürgermeisterin kann man schneller etwas transportieren. Ich setze mich gern ein und ermahne die anderen Ebenen.

Fragen und Anmerkungen von Teilnehmer*innen:

Teilnehmer*in:

Die Stadt sollte Menschen mit Lernschwierigkeiten einstellen für Aufgaben, die wichtig, wenn auch nicht hochkompliziert sind. Alle hätten was davon.

Bürgermeisterin Verena Dietl:

Danke für den Hinweis. Wir sind uns dessen bewusst. Das ist wahrscheinlich eines der großen Themen, hier mehr Bewusstsein zu schaffen. Ich werde mich mit Herrn Utz austauschen, wie mehr Stellen bei der Stadt München geschaffen werden können.

Teilnehmer*in:

Ich möchte die Möglichkeit nutzen, zwei Themen anzusprechen.
Die Situation für Menschen mit Behinderungen auf dem Wohnungsmarkt:
Mein Eindruck in den letzten Monaten ist, dass der Bau und die Bereitstellung von rollstuhlgerechten Wohnungen zurückgefahren wurde. Vielleicht ist das falsch, aber das bekomme ich von den Leuten in der Beratungsstelle mit.
Corona Situation:
Sehr viele Menschen regen sich darüber auf, dass sie Maske tragen müssen. Gleichzeitig ist es in Münchner Einrichtungen selbstverständlich, Menschen mit Behinderungen in Zimmerquarantäne zu schicken. Das ist wie Isolationshaft. Die Menschen haben nicht mal die Möglichkeit, mit Computer per Chat zu kommunizieren. Entweder fehlt die Technik oder das Personal hat keine Zeit, um zu unterstützen.

Oswald Utz:

Beide Themen sind extrem frustrierend. Das Wohnungsthema ist ein Projekt für mehrere Jahre. Die Abläufe müssen beim Amt für Wohnen und Migration besser abgesprochen werden. Es scheint an der Schnittstelle zu hapern. Und Menschen mit Behinderungen werden leider weggesperrt, es gibt keine Lösung. Man müsste mit dem Bezirk Oberbayern in Kontakt treten. Man muss das individuell anpassen. Wenn Sie in der Beratung so etwas hören, geben Sie bitte Bescheid, ich bin zu Gesprächen mit Einrichtungen bereit.

Bürgermeisterin Verena Dietl:

Ergänzung zum Wohnungsbereich: Ich bin Vorsitzende im Aufsichtsrat der Wohnungsbaugesellschaften. Ich möchte das Thema barrierefreie Wohnungen dorthin mitnehmen. Bei Neubauten soll auf Barrierefreiheit geachtet werden. Es ist ein wichtiger Hinweis für die städtischen Wohnungsbaugesellschaften, damit diese sich dem Thema stärker verpflichtet fühlen.

Teilnehmer*in:

Was planen Sie gegen die Armut vieler Menschen in München zu tun? Darunter auch viele Menschen mit Behinderungen?

Bürgermeisterin Verena Dietl:

Das ist ein sehr umfassendes Thema, das für eine eigene Sitzung reichen würde. Es beschäftigt uns sehr. Jedem stehen Sozialleistungen zu. München gibt den Hinweis, dass das Geld aus den Sozialleistungen für das Leben in der Großstadt oft nicht reicht. München stockt Sozialleistungen auf, bietet individuell freiwillige Unterstützungen, wo es notwendig ist. Kontaktieren Sie Herrn Utz oder mein Büro. Wir müssen alles dafür tun, um arme Menschen nicht weiter abzuhängen. Gerade nächstes Jahr werden viele unverschuldet ihre Arbeit und ihren Job verlieren. Es muss gerade bei Menschen mit Behinderungen mehr Möglichkeiten geben, sich auf dem Arbeitsmarkt einzubringen. Dieses Thema nehme ich mit ins Sozialreferat.

Herr Utz bedankt sich bei Frau Bürgermeisterin Dietl für das Interview.

4. Behinderte? Menschen mit Handicap? Was denn jetzt?!

Immer wieder wird von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen, welche Begriffe korrekt sind. Zwar ist immerhin häufiger von „Menschen mit Behinderungen“ und nicht von „Behinderten“ die Rede. Aber dennoch gibt es zahlreiche Begriffe, die nicht mehr zeitgemäß wirken, wie zum Beispiel „Schwerbehindertenausweis“, „Behindertenbeirat“ oder „Behindertenbeauftragter“. Dies soll in den Facharbeitskreisen diskutiert werden. Zur Anregung wurden Herr Constantin Grosch und Herr Raul Krauthausen gebeten, ein Statement abzugeben. Diese werden nun in Form von kurzen Videos gezeigt.

5. Ausblick 2021 und Verabschiedung

Herr Messerschmid gibt einen Ausblick auf das kommende Jahr. Planungen sind aufgrund der Corona Lage momentan schwierig. Trotzdem wird der Behindertenbeirat weiterhin Druck auf die Politik ausüben und die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München weiterhin vertreten.

In der Vollversammlung 2021 werden wieder Vorstandswahlen abgehalten. Ob die kommende Vollversammlung digital oder in Präsenz stattfinden wird, kann man heute noch nicht sagen. Der Vorstand würde sich natürlich sehr freuen, alle wieder persönlich zu treffen.

Ergebnis Wahl des Arbeitsschwerpunktes 2021

Herr Schweppe gibt das Ergebnis der Wahl des Arbeitsschwerpunktes bekannt:

86 Personen haben abgestimmt.

Gesundheit: 30,23%

Digitalisierung: 30,23%

Selbstbestimmt Leben - Assistenz: 39,5%

Somit steht das Thema „Selbstbestimmt Leben – Assistenz“ als künftiger Arbeitsschwerpunkt fest.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Beteiligten für die gelungene Vollversammlung und beendet die Sitzung.

Für die Versammlungsleitung:

Nadja Rackwitz-Ziegler

Für das Protokoll:

Beate Brückner, Gabi Steinfelder,
Angela de Soto